Wilhelmstraße 7 – 11 | 55543 Bad Kreuznach
E-Mail: galerie.wilhelm.7-11@bad-kreuznach.de

STADTVERWALTUNG
BAD KREUZNACH
AMT FÜR KINDER UND JUGEND

Galerie Wilhelm 7/11

Eröffnung der

Galerie Wilhelm 7/11

Sabine Raab-Zell
–Amtsleiterin Amt für Kinder und Jugend–

Datum
09.09.2014

Eröffnung der „Galerie Wilhelm 7/11“, am Di. 09. Sept. 2014 | 17 Uhr

Sehr geehrte Kulturdezernentin Andrea Manz,
sehr geehrte Vertreter/innen der Presse,
sehr Damen und Herrn,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Künstlerinnen und Künstler,

ich freue mich Sie heute in „unseren“ Räumen begrüßen zu dürfen.
Es ist nicht alltäglich, dass in „Amtsräumen“ eine Galerie eröffnet wird.

Zwar wird in Sonntagsreden oft die Bedeutung der Kultur in allen Bereichen gelobt und gepriesen, aber im Alltag kommt dann das „Überlebensmittel Kultur“ allzu oft unter die Räder.
Das ist verständlich, angesichts der Schicksale, die uns hier in den Fluren begegnen und denen wir uns zunächst, ganz unmittelbar, zu widmen haben.

Es ist aber für die Hilfesuchenden und auch die Mitarbeiter/innen, die hier über Hilfen entscheiden, wichtig über den „Alltags-Tellerrand“ zu blicken.
Dort bieten sich oft Hilfsmöglichkeiten ganz anderer Art.
Sei es im Sport, im Beruf oder halt auch im kulturellen Bereich.

Es ist deshalb immer wieder darauf hinzuweisen, dass die, die hier als Hilfesuchende erscheinen, Menschen sind, …

- … die eigene Stärken haben, wenn auch oft verschüttete;
- … dass es Menschen sind, die über eine eigene Kultur verfügen, die wir oft nicht verstehen;
- … dass es Menschen sind, die Anregungen brauchen eine Alltagskultur zu entwickeln, die Ihnen und Ihren Kindern weiterhilft.

Bei aller Notwendigkeit hier eine gute strukturierte Hilfestruktur anbieten zu können: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ (Brecht).

In der Galerie wollen wir zeigen, …

- … dass es mehr gibt, als die formalen Hilfen, die wir hier anbieten,
- … wir wollen zeigen, wie sich Menschen an anderen Stellen selbst helfen oder
- … wie Hilfe zur Selbsthilfe aussehen kann.

Das ist, zugegebenermaßen, ein hoher Anspruch, und wir wissen heute noch nicht, ob wir dem immer gerecht werden.
Aber es ist allemal einen Versuch wert.
Die großzügigen Flure und Treppenhäuser, die wir hier vorgefunden haben, wollen wir nutzen und diese Räume

- Künstlerinnen und Künstlern,
- Aktiven im sozialen Bereich
- Fachverbänden oder Hilfeträgern

zur Verfügung stellen.
Wir wollen damit ein Forum schaffen, welches uns einen Blick über den alltäglichen Verwaltungs- aber auch den pädagogischen Horizont hinaus erlaubt.

Mit der Galerie Wilhelm 7/11 soll der Charakter des Hauses, als offenes Haus für Kunstwerke kleiner und größerer Künstler, nach außen dokumentiert werden.
In wechselnden Ausstellungen wird die Galerie Ausschnitte aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen präsentieren.
Exemplarisch für diesen Anspruch steht die Eröffnungsausstellung „WIR“, die Ihnen die Austellungsmacher/innen jetzt vorstellen.
Ich bedanke mich bei den Kinder und Jugendlichen, die an der Ausstellung beteiligt waren und selbstverständlich auch bei den Akteuren (Mühle, Stama, Ausländerpfarramt) und freue mich die „Galerie Wilhelm 7/11“ mit dieser Ausstellung eröffnen zu dürfen.
Herzlich willkommen in der Wilhelmstraße 7/11.

Sabine Raab-Zell Amtsleiterin
Amt für Kinder und Jugend

Pressetext frei ab 09.09.2014, es gilt das gesprochene Wort

Wilhelmstraße 7 – 11 | 55543 Bad Kreuznach
E-Mail: galerie.wilhelm.7-11@bad-kreuznach.de

STADTVERWALTUNG
BAD KREUZNACH
AMT FÜR KINDER UND JUGEND

Galerie Wilhelm 7/11

Eröffnung der

Galerie Wilhelm 7/11

Andrea Manz, Kulturdezernentin

Datum
09.09.2014

Eröffnung der „Galerie Wilhelm 7/11“, am Di. 09. Sept. 2014 | 17 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unser aller Tun und Handeln ist geprägt von Kultur. Dass wir unser Leben und unsere Umgebung gestalten, macht uns als Menschen aus.

Kultur in der Verwaltung?
Wir geben ein Beispiel für Schriftkultur - reichlich und in höchster Ausprägung.
Begegnungskultur – im Kundenkontakt wie auch unter Kollegen – gilt es tagtäglich zu pflegen.
Wir präsentieren und vermitteln Kultur – in der Bibliothek, in den Museen, in der Volkshochschule und in zahlreichen Veranstaltungen durch das Jahr.
Die Galerie im Stadthaus rückt seit einigen Jahren Kreuznacher Kunst, Leben oder aktuelle Themen in den Fokus.
Nun also spannt Galerie Wilhelm 7/11 den Bogen auf. Im Bewusstsein, dass jeder Arbeits-Raum, jeder Warte-Raum ist auch Lebens-Raum ist. Für uns, für Euch, für Sie, für alle, die ein- und ausgehen.
WIR in der Wilhelmstraße – nein, nicht W.I. R. Wilhelm Imperator Rex. Was würde der Kaiser wohl sagen, wenn er sehen würde, wie sich die Dinge im 20. Jahrhundert entwickelt haben? Wie kulturelle Wurzeln im 21. Jahrhundert Kontinente verbinden? Wie Menschen unterschiedlichster Kulturen zusammenrücken (müssen) und gewissermaßen weltumgreifende Begegnungen von Angesicht zu Angesicht ermöglichen?

Wie sie über den Tellerrand schauen, vorantasten, abwägen, Verbindendes suchen, Trauriges und Leidvolles erfahren, vielleicht teilen, Neues entdecken, Freundschaften schließen?

Ich habe mich auf die Suche gemacht nach dem WIR. Und musste erst einmal feststellen, dass die deutsche Sprache keinen Unterschied kennt bei inklusivem und exklusivem WIR. Ein Manko der europäischen Sprachen. Chinesen, z.B. Indonesier, Tamilen, aber auch Cherokee (Cherokesen) und Quechua können sich exakter ausdrücken, sie kennen ein WIR mit dir und ein WIR ohne dich. Und ich musste doch schmunzeln: Das inklusive WIR auf Malaiisch ist im Jugendamt in aller Munde: kita (kami).

WIR ist in der Verwaltung ein durchaus geflügeltes Wort. Na, dann schauen wir mal… Hinter diesem WIR kann sich der Einzelne wunderbar verstecken, sich ein wenig kleiner machen, die Verantwortung ein wenig verteilen und dennoch dem Gegenüber signalisieren, dass er oder sie

nunmehr eher den passiven Part zu übernehmen hat.

Wie anders ist doch ein: Lassen Sie uns mal sehen, was wir tun können: Hier ist der Ratsuchende selbst miteinbezogen, seine Mithilfe wird vorausgesetzt.

Bei meiner Recherche stieß ich auf Mengenlehre: ganze Mengen, Teilmengen, Außenstehende. Erinnerungen an mein erstes Mathematikbuch kamen mir in den Sinn.
Was haben wir bunte Kreise gemalt oder Seile gelegt. WIR hier und IHR da.

Was erwarte ich hier im Jugendamt? Hilfestellung und Anleitung, das Verbinden von Menschen. Ja vielleicht auch das Seil, dass aus Hilfesuchenden Teil einer kleinen Menge macht, an dem sie sich entlangtasten und halten können. Oder gehalten werden. WIR – je nach Lebensumständen exklusiv oder inklusiv. In jedem Sinne des Wortes.

Zurück zum Bild der Mengenlehre: Bei all dem Sortieren von Farben und Formen ergab sich manchmal auch eine Schnittmenge. Welch Glückliche – schauten sie doch über den Tellerrand und zogen größere Kreise!
Eine solche Schnittmenge ist heute hier versammelt: Soziales Handeln ist immer auch kulturelles Handeln. Menschen ziehen Kreise, manche tun es aus Leidenschaft, manche professionell: Ich freue mich sehr, dass im Projekt WIR drei wichtige Bereiche soziokulturellen Schaffens in dieser Stadt zusammengewirkt haben: das Ausländerpfarramt des Kirchenkreises an Nahe und Glan, die Stadtjugendförderung des Jugend- und Kooperationszentrums Die Mühle sowie die Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e.V. Drei fabelhafte Einrichtungen, die eines gemeinsam haben: Sie wollen den Blick weiten und auf den Weg setzen. Ohne Ansehen der Person. Manches Mal mit Blick in die Seele. Bestmöglich.
Sie alle haben angeleitet zum WIR vor der Kamera der Interkulturellen Wochen.
Lebensläufe, so vielfältig wie unsere Welt heute.
Staunenswert. Unterstützenswert. Lebenswert. Ja, und auch liebenswert.
WIR - das ist ein Teil der Bevölkerung Bad Kreuznachs. Beileibe nicht alle, und beileibe nicht repräsentativ.
Doch das ist nicht wichtig. WIR – das sind fabelhafte Begegnungen. Oftmals ein duales WIR. Oder ein Dreifaches. Oder ein Familiäres. Das ist Ankommen und Wurzeln schlagen.
WIR - das seid IHR – die Gesichter der Interkulturellen Wochen. Ein Kreis, der sich ständig erweitert. Ein einladendes WIR.
Rainer Storck hat mich im Gespräch gestern auf ein Ausstellungselement hingewiesen, dass sich keiner entgehen lassen sollte. Denn erst bei diesem Anblick wird das WIR komplett – inklusiv, versteht sich.
Jeder Arbeits-Raum, jeder Warte-Raum ist auch Lebens-Raum. Für uns, für Euch, für Sie.
Möge der Arbeits-Raum in Wilhelm 7/11 sich als Lebens-Raum füllen – voller Begegnungen und Anregungen. Für jeden und jede – an jedem Tag.

09.09.14
Andrea Manz, Kulturdezernentin

Presse-Information

Eröffnung der

Galerie Wilhelm 7/11

Am **Di. 09. Sept. 2014 | 17 Uhr**

eröffnen wir die Galerie Wilhelm 7/11.

Das Amt für Kinder und Jugend (Stadtjugendamt) in der Wilhelmstraße 7-11 ist ein offenes Haus, in dem die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zum Thema gemacht wird.

Das Haus Wilhelmstraße 7-11 (3. und 4. Obergeschoß), ist seit Feb. 2014 Sitz des Amtes für Kinder und Jugend (städt. Jugendamt)

Im städt. Jugendamt finden sie alle Dienstleistungen, die dabei helfen, dass Kinder und Jugendlich gut in Bad Kreuznach aufwachsen können.

Offen ist das Haus Montag, Mittwoch, Freitag von 8:30 bis 12:00 Uhr und donnerstags von 14:00 bis 17:00 Uhr. In dieser Zeit können Sie auch die „Galerie Wilhelm 7/11“ im 3. Obergeschoß besuchen.

Mit der Galerie Wilhelm 7/11 soll der Charakter des Hauses, als offenes Haus für Kunstwerke kleiner und größerer Künstler, nach außen dokumentiert werden.

In wechselnden Ausstellungen wird die Galerie Ausschnitte aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen präsentieren. Die Ausstellungen werden die soziokulturelle Situation der Besucher/innen spiegeln und Perspektiven aufzeigen, wie damit alternativ umgegangen- und wie diese verändert werden können.

Exemplarisch für diesen Anspruch steht die Eröffnungsausstellung (Anlage)

Presse-Information

Die Galerie Wilhelm 7/11 zeigt vom 09. bis 15. Sept. 2014 die Ausstellung „WIR“.

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt der Kunstwerkstatt Bad Kreuznach, des Ausländerpfarramtes und der des Jugend- und Kooperationszentrums Die Mühle. Unterstützung haben die Ausstellungsmacher/innen durch den Fonds „Kreuznach für Vielfalt“ erfahren.

Näheres zur Ausstellung erfahren sie bei: NN

Wir laden hiermit zur Eröffnung der Galerie Wilhelm 7/11 am Di. 09, Sept. 2014, 17 Uhr in die Wilhelmstraße 7-11 ein.

Vernissage der Fotoausstellung WIR

Dienstag, 09. Sept. 2014, 17 Uhr Wilhelmstraße 7-11, 55543 Bad Kreuznach, 3. Obergeschoß

- Empfang der Gäste und Künstler/innen
- Grußwort der „Hausherrin“ Wilhelmstraße 7-11, Amtsleiterin Sabine Raab-Zell
- Grußwort Ausländerpfarramt, Siggi Pick
- Die Ausstellungsmacher/innen (Vanessa Berg, Die Mühle, Rainer Stock, Stama und Jugendliche) berichten

Bad Kreuznach, den 08.08.2014

Sabine Raab-Zell,
Amtsleiterin, Amt für Kinder und Jugend

STADTVERWALTUNG
BAD KREUZNACH
AMT FÜR KINDER UND JUGEND

DAS JUGENDAMT.
Unterstützung, die ankommt.

Amt für Kinder und Jugend | Galerie Wilhelm 7/11 | Wilhelmstraße 7-11 | 55543 Bad Kreuznach |
Tel. 0671-800280 | Fax 0671-800392 | E-Mail: rainer.schmitt@bad-kreuznach.de

Presse-Information

Die erste Ausstellung in der Galerie Wilhelm 7/11

Das Projekt „WIR“

Fotoausstellung vom Di. 09. Sept. bis 12.Sept. 2014 in der „Galerie Wilhelm 7/11“

- **Was ist das Projekt „WIR“?**

„WIR“ ist eine fotografische Dokumentation von Begegnungen.
Jugendliche aus Bad Kreuznach fotografieren Menschen, die aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen stammen, die in Bad Kreuznach leben und diese Stadt durch ihr Leben mit prägen.
Diese Mitbürger begegneten sich auf Stadtteil- oder Gemeindefesten oder fanden während der Aktion „Interkulturelle Woche“ den Weg in das offene Fotozelt vor die Kamera.

- **Wer entwickelte das Projekt „WIR“?**

Das Projekt „WIR“ entstand durch das Engagement des Ausländerpfarramts Bad Kreuznach, der Stadtjugendförderung „ Die Mühle“ und der Jugendkunstschule „Kunstwerkstatt Bad Kreuznach e.V.“.
Es wurde von Jugendlichen aus der Stadt Bad Kreuznach, die von pädagogisch geschulten Kursleitern begleitet wurden, praktisch umgesetzt.

- **Wie entstand das Projekt „WIR“?**

Ursprünglich entstand „WIR“ aus einem Kalenderprojekt mit dem Titel „Integration“. Zwölf Fotos von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund sollten zu einem Jahreskalender zusammengestellt werden.
Doch schon sehr bald zeigte sich, dass die Fotos, auf denen jeweils mindestens zwei Menschen abgebildet wurden, mehr Potential beinhalteten als nur zwölf Kalenderfotos. Eine Auswahl von fotografischen Doppelportraits aus hunderten von Aufnahmen, zeigt einen kleinen Ausschnitt der multikulturellen Bevölkerung unserer Stadt Bad Kreuznach.
Ziel dieser Ausstellung ist es, Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammenzuführen und sie miteinander ins Gespräch zu bringen, damit wir alle uns besser verstehen lernen,

Die Mühle | Jugend- und Kooperationszentrum | Amt für Kinder und Jugend | Mühlenstraße 23| 55543 Bad Kreuznach | Tel. 0671-| 92 00 412
E-Mail: v.berg@die-muehle.net

BAD KREUZNACH

Freundschaft auf Fotos

WIR Ausstellung im städtischen Jugendamt führt multikulturelles Bad Kreuznach vor Augen

Von Heidi Sturm

BAD KREUZNACH. Seit Februar ist das ehemalige Behördenhaus in der Wilhelmstraße 7-11 Sitz des städtischen Jugendamtes. Hier, im dritten und vierten Obergeschoss, gibt es alle Dienstleistungen, die helfen, dass Kinder und Jugendliche gut in Bad Kreuznach aufwachsen. Das Amt sieht sich als offenes Haus, in dem die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zum Thema gemacht wird. Aus diesem Grund wurde in den „Amtsräumen" eine Galerie eingerichtet, die diesen Charakter nach außen dokumentiert. Wechselnde Ausstellungen sollen die soziokulturelle Situation der Besucher spiegeln und Perspektiven aufzeigen.

Diese „Galerie Wilhelm 7/11" erstreckt sich derzeit über die beiden Foyers und Wartebereiche, in den Fluren und Treppenhäusern sind Aufhängevorrichtungen angebracht, die man Künstlern, Aktiven im sozialen Bereich oder Fachverbänden und Hilfeträgern zur Verfügung stellen möchte. Die Galerie wurde jetzt feierlich eröffnet mit einem kleinen Empfang sowie der Vernissage der Fotoausstellung „WIR", die exemplarisch für den Anspruch des Hauses steht.

BESICHTIGUNG

▶ Die Ausstellung kann noch am **heutigen Freitag von 8.30 bis 12 Uhr** besichtigt werden. Dann geht sie auf Wanderschaft, ist zunächst eine Woche in der Kreisverwaltung zu sehen und dann bei Aktionen der Interkulturellen Wochen.

Freundschaft über Grenzen hinweg: Edward Kiduma und Rosemarie Schitteck sind ebenfalls in der Fotoausstellung „WIR" in der neu eröffneten Galerie im städtischen Jugendamt vertreten. Foto: Sturm

„WIR" ist eine fotografische Dokumentation von Begegnungen im Rahmen eines Kooperationsprojekts von Ausländerpfarramt und Stadtjugendförderung „Die Mühle" mit der „Kunstwerkstatt". Mit fachlicher und pädagogischer Begleitung fotografierten Jugendliche auf Stadtteil- und Gemeindefeste Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, die hier leben und diese Stadt mit prägen. Geplant war ursprünglich ein Kalenderprojekt, die Fotos mit jeweils mindestens zwei Menschen zeigten, aber deutlich mehr Potenzial als nur zwölf Blätter beinhalteten. So entstand die Idee einer Ausstellung, die mit Porträts und Lebensläufen der Abgebildeten einen kleinen Ausschnitt der multikulturellen Bevölkerung der Stadt zeigt. In die Kamera lächeln etwa Menschen aus Tansania, Afghanistan, dem Irak und aus Amerika.

Ausländerpfarrer Siegfried Pick, der sich mit Mehran aus dem Iran verewigen ließ, sah die Präsentation als kleines Panoptikum und auch als Zeugnis, wie sich die Stadt seit den 50er Jahren gewandelt hat. Amtsleitern Sabine Raab-Zell vom Jugendamt unterstrich, dass es für Hilfesuchende wie Amtsmitarbeiter wichtig sei, über den Alltags-Tellerrand zu blicken. In der Galerie wolle man zeigen, dass es mehr als die angebotenen formalen Hilfen gebe, wie sich Menschen selbst helfen oder wie Hilfe zur Selbsthilfe aussehen könne. „Wir wollen ein Forum schaffen, welches uns einen Blick über den alltäglichen Horizont hinaus erlaubt."

Kulturdezernentin Andrea Manz freute sich, dass hier drei fabelhafte Einrichtungen mitgewirkt haben, den sich ständig erweiternden Kreis der Interkulturellen Wochen als „einladendes WIR" darzustellen. Rainer Storck von der Kunstwerkstatt hatte bei der Projektvorstellung noch auf einen aufgehängten Spiegel als besonderes Ausstellungselement hingewiesen: „Denn erst bei diesem Anblick wird das WIR komplett", unterstrich Manz.